Auflage 3750. 9. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford, Bad Oeynhausen u. Amt Rehme.

№ 85. | Diese Zeitung erscheint am Abend jedes Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1 Mark, vom Briefträger ins Haus gebracht Mark 1,25. Redaktion u. Expedition: Brüderstraße 21 (am Gehrenberg). | Mittwoch, 12. April. | Inserate werden bis spätestens vorm. 10 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Redaktion u. Expedition: Brüderstraße 21 (am Gehrenberg). | 1899.

Parlamentarisches.

Der Reichstag hielt am Dienstag seine erste Sitzung nach den Osterferien. Präsident Graf Ballestrem begrüßte die anwesenden etwa 30 Mitglieder und gab der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß die Herrn Abgeordneten mit Rücksicht auf die umfangreichen gesetzgeberischen Aufgaben sich recht zahlreich an den Geschäften beteiligen würden. Außerdem brachte der Präsident ein Dankschreiben des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe auf die ihm zum 80. Geburtstage zugegangenen Glückwünsche zur Verlesung. Zur Beratung stand zunächst die Vorlage betreffend das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe. Die Vorlage bezweckt klarzustellen, daß auch in der Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter deutscher Flagge Rhederei betrieben werden kann. An der Debatte über diese Vorlage beteiligten sich nur die Abgg. Bassermann (nl.) und Frese (fr. Vg.) Dem Antrage beider Redner zufolge wurde die Vorlage alsdann einer Kommission überwiesen. Nachdem noch eine Reihe von Wahlprüfungen gemäß den Kommissionsbeschlüssen und ebenso eine Anzahl Petitionen erledigt waren, vertagte sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr: Postgesetze.

Das Abgeordnetenhaus nahm ebenfalls am Dienstag seine Sitzungen nach der Osterpause wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung der Anträge Mies und Weyerbusch betr. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes im Sinne einer Entlastung der Haus- und Grundbesitzer. Die Kommission hat beide Anträge abgelehnt, aber eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, die Gemeindeaufsichtsbehörden mit Weisung dahin zu versehen, daß in geeigneten Fällen mehr als bisher auf eine zweckmäßigere Gestaltung der kommunalen Gebäudesteuerveranlagung durch Erlaß besonderer Steuerordnungen auf thunlichste Entlastung der kleineren Hausbesitzer hingewirkt werden solle, sowie auf Schonung der Gebäudesteuer gegenüber den anderen Realsteuern; ferner soll bei Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten einer zu weitgehenden einseitigen Belastung der Realsteuern durch die Gemeindeorgane entgegentreten werden.

Abg. Richter billigte die Ablehnung der Anträge durch die Kommission, wandte sich aber auch zugleich gegen die Resolution der Kommission. Die Gebäudesteuer ließe sich am zweckmäßigsten, wie es z. B. in Berlin geschehe, durch Lokalstatut regeln. Im übrigen bekämpfte Abg. Richter die Tendenz der Anträge, die Personalsteuer mehr heranzuziehen. Es hieße dies, die Besitzlosen zu Gunsten der Besitzenden treffen. Der Zentrumsabgeordnete Bachem polemisirte heftig gegen die Ausführungen des Abg. Richter und suchte darzuthun, daß die Anträge im Interesse des Mittelstandes lägen. Abg. Richter wies demgegenüber nach, daß durch die Steuerreform den Hausbesitzern keineswegs eine Mehrbelastung auferlegt worden sei, im Gegenteil habe sich ihre Belastung von 169 auf 131, also um 38 pCt., vermindert. Generalsteuerdirektor Burghart erklärte, die bisherigen Erfahrungen hätten noch nicht das Bedürfnis einer Abänderung des Kommunalsteuergesetzes in dem von den Antragstellern besonders hervorgehobenen Punkte bewiesen. Die Verhandlung endete mit der Annahme der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution. Dagegen werden die Anträge selbst, ebenso wie in der Kommission abgelehnt. Am Donnerstag beginnt die Beratung der Kanalvorlage.

Lokales und Provinzielles.

Herford, 12. April.

* Ruhegehaltskasse für Volksschullehrer. Durch ministeriellen Erlaß vom 10. Februar 1899 ist verfügt worden, daß in den Verteilungsplan für die Ausgaben der Ruhegehaltskasse bezüglich der noch nicht vier Jahre im Dienste stehenden Lehrpersonen das volle Grundgehalt und die volle Mietsentschädigung eingestellt werden, trotzdem diese Lehrpersonen thatsächlich das gekürzte Grundgehalt und die gekürzte Mietsentschädigung beziehen. Dagegen soll für die schon vier Jahre im Dienste stehenden unverheirateten Lehrer ohne eigenen Hausstand nur die gekürzte Mietsentschädigung eingestellt werden, weil für diese Lehrer bei Berechnung der Pension nur die gekürzte Mietsentschädigung dem Diensteinkommen hinzugerechnet wird. Es ergiebt sich daraus, daß der Beitrag zur Ruhegehaltskasse für einen unverheirateten Lehrer ohne eigenen Hausstand, sobald er vier Jahre im Dienste steht, sich um etwa ein Drittel verringert.

* Minden-Ravensberger Geflügelzüchter-Verband. Verschiedene Angelegenheiten aus dem Verbandsgebiete lassen die Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages als wünschenswert erscheinen. Es ist dafür der Sonntag vor Pfingsten, der 14. Mai, Hotel Goerges, „Stadt Bremen" hier, in Aussicht genommen. Etwaige Wünsche oder sonstige Anträge für die Tagesordnung wolle man bis zum 26. April an den Schriftführer Herrn W. Schwarz gelangen lassen.

hl Christl.-vaterl. Männerverein. Am Sonntag, den 9. April, fand im großen Saale des evang. Vereinshauses in Minden der 4. Diskussions-Abend der christlich-patriotischen Männervereine des Minden-Ravensberger Kreisverbandes statt. Da der Vorsitzende des Verbandes, Herr Lehrer Bohnenkamp aus Schildesche, wegen Erkrankung nicht erschienen war, so wurde die Versammlung von Herrn Oberlehrer Utgenannt aus Bielefeld geleitet. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang: „In allen meinen Thaten" und einer kurzen Begrüßungsansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser endete, hielt Herr P. Pape aus Hartum einen Vortrag über die Stellung der christl.-vaterl. Männervereine zur Mäßigkeitssache. Nach recht lebhafter Debatte wurde beschlossen, den Vereinen zu empfehlen, einem Mäßigkeitsvereine beizutreten, sowie durch Flugblätterverbreitung und geeignete Vorträge für Aufklärung zu sorgen. Darnach hielt Herr Rektor Buddemeyer-Werther einen Vortrag über Spareinrichtungen und verbreitete sich über die Einrichtungen von Schul-, Konfirmanden- und Fabrik-Sparkassen. Auch diesem Vortrage folgte eine lebhafte Debatte. Nachdem dann noch beschlossen war, im Laufe des nächsten Winters wieder zwei solcher Abende zu veranstalten, wurde die Versammlung geschlossen mit dem Vers „Ein feste Burg ist unser Gott."

·/. In Sachen Röhrs. Auf Veranlassung des kgl. Amtsgericht hiers. wurden heute die Geschäftsbücher

---

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(10. Fortsetzung.) —— (Nachdruck verboten.)

Der Tod meines guten Bruders hat auch mich heftig ergriffen," versetzte der Fabrikant. „Das Sterben ist etwas Furchtbares, und er hätte noch lange leben können, er wär eine kräftige Natur. Doch wir müssen den Verlust überwinden, es hilft nun einmal nichts. Mein Bruder hat Sie und Rose meiner Fürsorge anvertraut — mir gleichsam als Erbe hinterlassen — und ich bin bereit, euch in allem behilflich zu sein."

Er bog sich bequem zurück in dem alten krachenden Sessel und kreuzte die Arme.

„So lange der Verstorbene lebte, vermochte er euch zu geben, was ihr brauchtet, trotzdem er mit Verschenken und Verborgen das Meiste verzettelt hat. Er kannte nun einmal im Wohlthun keine Grenzen. Es drängte ihn förmlich, seine Hände über alles auszubreiten, was arm und verlassen war. Ich habe ihm oft Vorwürfe darüber gemacht, aber er hörte nicht auf mich. Unter solchen Verhältnissen hat er natürlich für Frau und Kind nichts zurücklegen können, denn was er dem lieben Herrgott geliehen — wie er sich ausdrückte — das kriegt Ihr niemals wieder. Ihr müßt jetzt seine Konsequenzen tragen. — Doch dem Toten nur Gutes, er war ein braver Mann und hat ein reines christliches Leben geführt. Ich gedenke seiner mit Liebe. — Doch nun zur Sache. Ich kam her, um Eure Zukunft mit euch zu überlegen. Hast du, liebe Rose, schon darüber nachgedacht, was aus dir werden soll? Du bist leider arm und das Leben ist kostspielig. Besitzest du irgend ein Talent, auf das du Hoffnungen bauen kannst? Das Bischen, was deine Mutter hat, braucht sie selbst. Du mußt arbeiten, um in unabhängige Lage zu kommen."

„Das will ich auch, Onkel! Ich habe Kinder sehr gern und möchte Lehrerin oder Gouvernante werden. Aber ich bin noch sehr dumm und hier auf dem Lande kann ich genügende Kenntnisse für diesen Beruf nicht erwerben. Wenn du mir helfen wolltest, lieber Onkel?" Sie hob ihre dunkelbewimperten Augen bittend, flehend zu ihm auf.

„Selbstverständlich werde ich Dir zu Deinem Fortkommen die Hand reichen! Du mußt nur fleißig sein und jede Stunde ausnutzen, damit Du ans Ziel kommst. Bis Du dein Examen abgelegt und ein Placement gefunden hast, wirst Du Aufnahme in meinem Hause finden. In Deinen Freistunden kannst Du Deiner Kousine Silva Gesellschaft leisten, mit ihr musizieren, malen, singen, englisch und französisch parlieren, und was sonst so junge Damen vom Stande treiben. Vor Allem mußt Du Dir Mühe geben, das Wohlwollen Deiner Tante zu erringen. Sie ist eine schwierige Frau. Du hast Dich allen ihren Wünschen zu unterwerfen. Widerspruch kann sie nicht vertragen, sie ist es gewohnt, zu herrschen. Wenn Du recht fügsam und geduldig bist, dann werden sich Eure Beziehungen unter einander sicher ganz leidlich gestalten."

Nach dieser langen, im protegierenden Tone gesprochenen Rede erwartete der Fabrikant freudige Dankesworte von den Beiden. Doch sein Wesen, seine Art zu sprechen, berührte unangenehm ihr Zartgefühl. Sie blieben stumm. Die Witwe hielt das Kinn auf der Brust und weinte still in sich hinein. Rose stand kerzengrade da, der liebliche Mund war schmerzlich zusammengepreßt, die Nasenflügel bebten leise.

Er schob sich unbehaglich auf seinem Stuhl herum. „Himmelsapperlot, gefällt Euch denn mein Vorschlag nicht?" rief er aus. „Ich hab' kurz und bündig mit Euch gesprochen und verlange jetzt Antwort von Euch!"

„Ich danke Dir, lieber Onkel, danke Dir für Deine Güte", versetzte Rose mit klangloser Stimme. „Ich habe ja den besten Willen, Dich und Tante zufrieden zu stellen. Ihr müßt nur ein bißchen Nachsicht mit mir haben."

„Na, das werden wir schon, wir sind doch keine Unmenschen. Aber wer wie Du in Abhängigkeit leben muß, muß auch lernen, sich nach der Decke zu strecken. — Und nun, Frau Schwägerin, wann gedenken Sie uns das Mädchen zu schicken? Die Kosten der Reise übernehme ich."

Eine lange Pause entstand, in welcher die Oberförsterin unaufhörlich seufzte, denn schon fühlte sie das Trennungsweh.

„Ja so — lieber Gott," sagte sie endlich. „Muß es denn bald sein? Ich dachte, ich glaubte, das hätte noch Zeit."

„Keineswegs! Das Wintersemester beginnt am ersten Oktober. Rose muß pünktlich bei uns eintreffen. Nur keinen Tag versäumen. Zeit ist Geld! Und wie gesagt, das Reisegeld bezahle ich, auch was zum Studium nötig ist."

Er sah nach der Uhr und erhob sich. „Meine Zeit ist gemessen, ich habe noch geschäftlich mit dem Baron Hohenstein zu verhandeln. Wenn Ihr noch etwas zu besprechen habt, teilt es mir brieflich mit. Ich stehe Euch zu jeder Zeit zu Diensten!"

„Möchten Sie nicht erst einen kleinen Imbiß zu sich nehmen, lieber Schwager?" fragte die Oberförsterin.

„Danke verbindlichst, Frau Schwägerin. Hab' keine Zeit mehr. Muß heute abend wieder in Berlin sein. Werde nachher auf dem Bahnhof etwas genießen. Und nun Adieu — habe mich gefreut, Euch einmal wiederzusehen."

Er reichte Beiden flüchtig die Hand, nickte ihnen herablassend zu und entfernte sich.

Nachdem sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, stieß Rose einen lauten Seufzer aus.

„Wie unsympathisch mir dieser Onkel ist, Mütterchen, er war fürchterlich," sagte sie und schüttelte sich. „Wie er uns unsere Armut fühlen ließ. O, die Demütigung, von solch' einem Geldprotzen Wohlthaten annehmen zu müssen!"

„Du brauchst es ja gar nicht, mein Liebling, wenn Du nicht willst. Bleibe hier bei mir. Wir wollen uns einschränken und fleißig miteinander arbeiten. Wir wollen uns allein weiter helfen. Der liebe Gott wird uns zur Seite stehen."

Rose ging ein paarmal gedankenvoll im Zimmer auf und nieder. Was sollte sie thun? Herr Gott, was sollte sie thun? Die Flinte ins Korn werfen und feige aufgeben, was sie so zielbewußt seit Monden geplant hatte? — Wo wäre dann ihr schönes Selbstvertrauen geblieben? Sollte sie wiederum die langen Tage und Nächte am Stickrahmen zubringen und für Läden und Modegeschäfte arbeiten, bis ihr das Herz erstarrt und ihr Gemüt verbittert war. Rose stieg das

pp. des wegen Meineids steckbrieflich verfolgten Kommissionärs Röhrs hiers. polizeilich beschlagnahmt.

·/. Gestern abend wurden in einem Schanklokale am Neuen Markte 2 Fensterscheiben vorsätzlicherweise eingeschlagen. Der Thäter wurde gefaßt. — Ebenso wurde in einem Privathause am Lübberthor vorsätzlicherweise eine Scheibe zertrümmert.

** Das Ehepaar Homes-Fey, welches Donnerstag und Freitag Abend im Bürgerverein Vorstellungen giebt, gehört zu den hervorragendsten Antispiritisten der Gegenwart, was auch von den größten Zeitungen Deutschlands anerkannt wird. Herr und Frau Homes führen nicht die alltäglichen Kunststücke der Spiritisten vor, für welche sich leicht eine Erklärung finden läßt, sondern sie zeigen gerade die schwierigen Sachen, wie Geisterbeschwörung u. dergl. Auch auf dem Gebiete des Gedankenlesens wird Ueberraschendes geboten; z. B. läßt Frau Homes jemand aus der Versammlung sich einen beliebigen Ort auf der Landkarte denken und führt bei verbundenen Augen seine Hand auf die betreffende Stelle. Den Höhepunkt der Leistung bildet wohl das Seh-Medium. Mit verbundenen Augen sitzt die Dame mitten auf der Bühne, während Herr Homes im Saale umhergeht und sich vom Publikum die verschiedensten und seltensten Gegenstände reichen ließ. Frau Homes-Fey errät nicht nur die Dinge selbst, sondern auch die Jahreszahlen der Münzen, die Namen auf Visitenkarten, ärztliche Instrumente, Losnummern und Serien u. dergl. mehr. Ihre Leistungen verdienen in der That ebenso wie die des Herrn Homes als Gedächtniskünstler das uneingeschränkteste Lob und der Besuch dieser Abende kann auf das Wärmste empfohlen werden.

** Garnicht übel ist folgende Bekanntmachung der Polizeidirektion in Hildesheim:

„Obwohl es durch § 24 der Straßen-Polizei-Ordnung verboten ist, den Verkehr auf den Fußsteigen zu sperren oder zu beengen, so kann man doch sehr häufig wahrnehmen, daß gerade auf Hauptverkehrsstraßen jüngere Personen, namentlich häufig aber junge Damen zu mehreren neben einander gehen und sich zu zweien, dreien, auch sogar zu vieren unterhalten und es nicht für erforderlich halten, ihnen begegnenden Personen den notwendigen Platz frei zu geben. Wenn nun auch dies Unterhaken, namentlich der jungen Damen einen recht „anmutigen Eindruck" macht, so stört es doch ebenso sehr die Bequemlichkeit des Straßenverkehrs und kann deshalb nicht geduldet werden. Ich mache daher wiederholt auf das Unstatthafte einer solchen Sperrung und Beengung des Verkehrs aufmerksam und ersuche dringend um Abstellung eines solchen Mißbrauchs, damit ich nicht in die Lage komme, polizeilich dagegen einschreiten zu müssen. Die Polizeidirektion. Dr. Gerland."

Blut siedendheiß zum Hirn bei diesem Gedanken. Nein, dann lieber gleich in den Schloßteich, wo er am tiefsten war. — Nur immer mutig dem Schicksal trotzen, dachte sie, den Nacken steif halten und stolz und stark alle Unannehmlichkeiten tragen.

Sie strich mit der Hand über die Augen. „Mütterchen, mein Entschluß steht fest, ich gehe nach Berlin. Keine Furcht und keine Angst soll mich daran hindern, das auszuführen, was ich mir einmal in den Kopf gesetzt habe. Ich will Tag und Nacht lernen, damit ich bald mein Examen machen und eine Anstellung bekommen kann. Und dann hole ich mir mein liebes Mütterchen und wir bleiben treu beieinander bis zum Ende unserer Tage. Darum kein Zagen, kein Trauern mehr, eine schöne Zukunft ist uns sicher."

Die Oberförsterin faltete die Hände. „Ach, mein Gott", flüsterte sie, „nimm mein Kind in Deine treue Hut und verlaß es nicht auf dem Wege, den es wandeln will." Die letzten Worte gingen in ein wehes Schluchzen über.

Die Zeit vor der Abreise in die Großstadt verstrich sehr schnell. Es wurde rastlos genäht, gestrickt und gebügelt. Die Oberförsterin hielt darauf, daß ihre Tochter mit guter Ausstattung in das Haus ihrer reichen Verwandten kam. Sie wollte sich nichts nachreden lassen.

Am letzten Tage ging Rose aufs Schloß, um den Freunden Lebewohl zu sagen. Baronin Irma weinte, die Trennung von ihrem holden Pathchen, das sie wie eine Tochter liebte, fiel ihr schwer. Ueber dem letzten Beieinandersein lag eine stille Trauer, vergebens bemühte sich der Baron, ein wenig Heiterkeit hineinzubringen.

Nach dem Kaffee schritt Rose in den Park. Sie wollte Abschied nehmen von ihren Lieblingsplätzchen, die sie lange — vielleicht niemals mehr wiedersehen würde. Heute war Alles in graue Nebel getaucht. Ein feiner Regen rieselte herab und der rauhe Herbstwind traf sie mit seiner Kälte bis ins Herz hinein. Er zerzauste ihr das wehende Haar und streute ihr die welken Blätter kühl und feucht auf Haupt und Schultern. Das abgefallene dürre Laub raschelte unheimlich unter ihren Füßen, als sie hastig dem stillen Gewässer zueilte, wo es ihr in Ulrichs Armen so selig von Liebe und Glück geträumt. Es trieb, es zog sie hin, einmal wollte sie noch die Stelle sehen.

Aber wie kahl und farblos war Alles hier, wie schwärzlich und trübe das Wasser und wie gespenstisch das trockene Röhricht im Winde rauschte. Der Zauber war versunken, der Frühling ihres Lebens vorbei.

Am nächsten Morgen reiste sie nach Berlin. Die heißen Segenswünsche der Mutter begleiteten sie in die rembe Welt. (Forts. folgt.)

Diese Verfügung würde in Herford auch nicht überflüssig sein, nur müßte sie sich hier mehr gegen die jungen Burschen richten, die geradezu einen Sport daraus machen, sich wie Holzböcke auf dem Trottoir aufzupflanzen. Täglich muß man beachten, wie solche Jungen ihre Flegeleien zur Schau tragen und dabei noch thun, als führten sie Heldenthaten aus. Und was bei Tage etwa noch unterblieben ist, das holen abends die Fortbildungs- und Handelsschüler nach. Wenn sie nach dem Unterricht heimwärts ziehen, vollführen sie einen wahren Heidenlärm, so daß die Leute oft die Fenster aufreißen, weil sie meinen, es spiele sich auf der Straße eine große Schlägerei ab. — Würde eine Polizeiverfügung erlassen, welche diesen Flegeleien entgegentritt, so fände sie gewiß großen Beifall. Auch den Schülern der höheren Lehranstalten könnte es nicht schaden, wenn ihnen ab und zu einmal ein Privatissimum über Anstand und Sitte gelesen würde.

** Amüsant ist folgende Geschichte, die sich vor wenigen Wochen hier abgespielt hat. Eine hiesige Dame hatte ein Dienstmädchen aus der Umgebung engagirt und war mit ihr „eins geworden" um 40 Thaler Jahreslohn. Das Mädchen äußerte sie sei mit allem zufrieden, könne aber noch nicht fest zusagen, da ihr Vater sich den endgültigen Abschluß vorbehalte. Nach einigen Tagen kam derselbe auch an, und zwischen ihm und dem neuen Dienstherrn wurde etwa folgende Unterhaltung geführt: „Sie wollen meine Tochter mieten für 40 Thler jährlich; das Mädchen muß aber wenigstens 50 Thaler verdienen, eigentlich 60." — „Gut, ich gebe 60 Thaler." — „Und wie ist es mit den Geschenken zu Weihnachten und Vision?„ — „Zu Weihnachten geben wir unsern Mädchen Geschenke von 50—60 M., zur Vision solche im Werte von 20—30 Mark und zu jedem Kirmeßmarkt 10 Mark." — "Damit bin ich zufrieden und nehme die Stelle für meine Tochter an. Natürlich hat sie doch alle 14 Tage ihren freien Sonntag; ginge es da wohl, daß sie schon Sonnabends zu Hause gehen darf?" — „Gewiß, sie kann schon Freitags kommen." — „Ich gehe regelmäßig zum Herforder Wochenmarkt und besuche dann gern meine Tochter mit." — „Das ist mir angenehm; wenn Sie kommen, wird meine Frau die Arbeit thun und Sie können sich ungestört mit Ihrer Tochter unterhalten." — „Und wann muß das Mädchen den Dienst antreten?" — „Nun, diesmal ist der Erste am Sonnabend vor Ostern, da paßt es doch schlecht, die Feiertage erst recht nicht und direkt danach geht es doch auch nicht; sagen wir also am 5. April." — „Ich bin mit allem zufrieden und die Sache ist nun abgemacht." — „Nein; wickeln Sie ihre Tochter in Watte und stellen Sie sie in den Glasschrank, — ich kann sie nicht gebrauchen."

** Eine seltene Postkarte wurde am Sonnabend in einem hiesigen Briefkasten vorgefunden. Ein junges Mädchen wollte ihrem Vielgeliebten eine Mitteilung machen, war aber wohl in Verlegenheit um eine Fünfpfennigmarke gewesen und hatte sich nun einfach damit geholfen, daß sie eine Zehnpfennigmarke in der Mitte durchschnitt. Leider hat die kaiserliche Post für derartige Sparsamkeit kein Verständnis, so daß der „glückliche" Empfänger seine 15 Pfennige hat abladen müssen. Hoffentlich stört dieses betrübende Vorkommnis nicht das gute Einvernehmen der beiden jungen Leute.

+ **Enger,** 11. April. Am Donnerstag, den 13. April, vormittags 10 Uhr wird der Herr Betriebsdirektor Frydrykowicz aus Bielefeld im Hotel Schierholz die für die Herforder Kleinbahn erforderlichen Grundstücke von den Eigentümern ankaufen. Für die Bielefelder Bahn sind die Grundstücke bereits angekauft, über die Höhe des Kaufpreises ist überall eine Einigung erfolgt. Den Eigentümern wurde eröffnet, daß man für Bestellung der angekauften Aecker eine Vergütung nicht zahlen könne, da man mit den Erdarbeiten schon Anfang Mai beginnen wolle.

Am Sonntag, den 23. April, nachmittags 6 Uhr wird Herr Major a. D. Strosser im C. Brüggemannschen Saale vor dem Landwehr- und Reservevereln den angekündigten Vortrag über seine Kriegserlebnisse halten. Der Besuch ist jedermann gestattet; es ist zu erwarten, daß dieser interessante Vortrag recht zahlreich besucht wird.

P. **Klosterbauerschaft,** 10. April. Das dreijährige Kind des Schneiders Knefelkamp hierselbst trank aus einer mit heißem Kaffee gefüllten Kaffeekanne und wurde dabei sehr stark verbrüht. Der Arzt hofft jedoch, daß eine innere Verbrennung nicht stattgefunden hat und ist deshalb Hoffnung vorhanden, das Kind um Leben zu erhalten.

* **Detmold,** 12. April. Heute feiert unser Staatsminister Miesitschek auf Rittergut Cloden in Schlesien seine Hochzeit mit einer Nichte des Kriegsministers von Goßler, Fräulein Jenny v Goßler. Die Braut ist 19, der Bräutigam 39 Jahre alt. An der Hochzeit nahmen teil: Oberpräsident von Westpreußen, Staatsminister von Goßler, Kriegsminister von Goßler nebst Tochter, und Generalmajor von Merkel nebst Familie.

Damit die Detmolder auch wieder einmal an die elektrische Bahn erinnert werden, ließen die Unternehmer dieser Tage eine Partie Schwellen und Schienen anfahren. Daß die Bahn in absehbarer Zeit fertig wird, glaubt aber hier kein Mensch mehr.

* **Bielefeld,** 11. April. Pastor v. Bodelschwingh hat eine Petition um Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes an die beiden Häuser des Landtags gerichtet mit folgenden Forderungen: 1) Loslösung aller arbeitsfähigen Wanderarmen von der Unterstützung durch die einzelnen Ortsarmenverbände und Uebertragung dieser Pflicht auf breitere Schichten (Kreise und Kreisverbände); 2) strenge Forderung einer Arbeitsleistung von allen Unterstützungssuchenden im Anschluß an einen gründlichen Arbeitsnachweis; 3) einheitliche Wanderordnung und Legitimationspflicht für alle mittellosen Wanderarmen des ganzen Königreichs.

* **Münster,** 11. April. S. M. der König hat die von dem 40. westf. Provinziallandtag am 31. Jan. d. J. vollzogene Wiederwahl des Geh. Oberregierungsrats Overweg in Münster zum Landeshauptmann der Provinz Westfalen auf eine fernere 12jähr. Amtsdauer bestätigt.

* **Elberfeld,** 11. April. Ein großer Erdrutsch erfolgte heute morgen an der in der Richtung nach Barmen gelegenen Seite des hiesigen Bahnhofes Döppersberg. Eins der an dem Bergabhange liegenden Geleise wurde vollständig verschüttet, jedoch ist der Verkehr dadurch in keiner Weise behindert worden. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen. Die Ursache des Erdrutsches ist vermutlich in den anhaltenden Regengüssen und Erschütterungen des Erdreichs durch die vorüberfahrenden Züge zu suchen.

* **Essen,** 11. April. Vergangene Nacht fuhr ein von Speldorf kommender Güterzug einem bereits haltenden Güterzug im hiesigen Rangierbahnhof in die Flanke. Die Strecken nach Steele und Wattenscheid waren in Folge dessen gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Berliner Nacht-Schnellzug fuhr nach Duisburg zurück, um von dort über Altenessen geleitet zu werden. Bei dem Unfall wurde ein Bremser leicht verletzt.

* **Mühlheim,** a. d. R., 11. April. Bei dem Brande eines Lagerschuppens an der Bahn kam es zu Ausschreitungen gegen die Feuerwehrleute und Polizeibeamten, so daß Militär zu Hilfe geholt werden mußte. Vier Personen wurden verhaftet. Das Militär stellte die Ordnung wieder her. Ein Feuerwehrmann wurde durch einen Steinwurf verletzt.

* **Köln,** 11. April. Eine sonderbare Auskunft erbat dieser Tage ein Pariser Bankhaus von einer Kölner Bank. Das Pariser Haus wollte sich über die Güte eines Wechsels unterrichten und ersuchte das Kölner Haus um möglichst genau Auskunft sur „le crédit et la moralité de „Aufmich Selbst, Köln". Der Monsieur Aufmich Selbst in Köln ist hoffentlich ein zahlungsfähiger und sittlich tadelsfreier Mann.

Rundschau.

Der Kaiser gewährte Montag nachmittag dem Maler Kossak eine Sitzung und wohnte abends mit der Kaiserin einem Gastspiel russischer Hofschauspieler im Neuen königl. Opernhause bei. Dienstag morgen machte Se. Majestät den gewohnten Spaziergang, hörte sodann im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs von Bülow und später im königl. Schlosse diejenigen des Chefs des Militätkabinetts von Hahnke und des Chefs des Admiralstabes der Marine Bendemann. — Am Freitag wird der Kaiser beim 1. Garde-Regiment z. F. Kompagniebesichtigungen im Potsdamer Lustgarten beiwohnen.

Für den 24. April ist der Besuch des Kaisers auf der Wartburg zur Auerhahnjagd angesagt. Der Großherzog von Weimar trifft schon am 18. d. M. auf der Burg ein.

Die Kaiserin verehrte dem Pater Schmidt, dem Leiter des katholischen deutschen Hospizes in Jerusalem, der dieser Tage von den Majestäten empfangen wurde, ihr Bildnis in beinahe Lebensgröße und mit eigenhändiger Unterschrift.

Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sollen bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen in Plön bleiben. Der Kronprinz wird dann zur Dienstleistung bei dem ersten Garde-Regiment nach Potsdam übersiedeln und der Kaiser seinen ältesten Sohn in feierlicher Weise in das Regiment einstellen. Prinz Adalbert, der am 14. Juli d. J. sein 15. Lebensjahr vollendet, soll im nächsten Frühjahr konfirmiert werden und dürfte dann an Bord eines Kriegsschiffes vorübergehend Aufenthalt nehmen, zur Dienstleistung bei der Marine aber erst später kommandiert werden.

Einen neuen Freundschaftsbeweis giebt der Sultan dem Kaiser Wilhelm. Abdul Hamid sendet dem Kaiser ein Geschenk, bestehend aus Weintrauben, Melonen und anderen in der Türkei wachsenden Früchten feinster Qualität.

Aus den Erklärungen von Cecil Rhodes in den Londoner Blättern ergiebt sich die Bestätigung der Annahme, daß es mit ihm zu keinerlei Verständigung deutscherseits über seine Eisenbahnpläne gekommen ist; daß namentlich alle Erörterungen über eine Zinsgarantie für dieselben ohne sachliche Grundlage sind. Uebrigens läßt Rhodes auch selbst erklären, daß seine Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die deutsche Straße der Cap-Cairo-Bahn nicht entfernt zu einem Ergebnis geführt haben. Rhodes habe nun der englischen Regierung mehrere Pläne vorgelegt, aber noch keinen Bescheid erhalten.

Eine Grundbuchordnung wird sicherem Vernehmen nach in nächster Zeit dem preußischen Landtage zugehen.

Bei der Reichstagsersatzwahl im zweiten Berliner Wahlkreis hat am Dienstag die Sozialdemokratie im ersten Wahlgang gesiegt. Der Sozialdemokrat Fischer erhielt 24 376, der bisherige Abgeordnete Kreitlng, dessen Mandat für ungiltig erklärt war, 17 443 Stimmen; der konservative Kandidat brachte es nur auf 5266 Stimmen.

Im **Reichstag** finden Erwägungen und Verhandlungen über Einbringung einer Interpellation betreffs Samoas statt. Abg. Dr. Lehr, Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes, legte gestern nachmittag nach Schluß der Reichstagssitzung den Wortlaut der Interpellation in einem Zimmer des Reichstagshauses dem Staatssekretär v. Bülow vor und hatte mit letzterem eine längere Besprechung.

Ein neuer **Grenzzwischenfall** wird aus dem westpreußischen Kreise Briesen berichtet. Ein russischer Grenzsoldat erschoß bei Gorzno, Kreis Briesen, eine Auswandererfrau, die mit ihren Angehörigen bereits auf preußischem Boden stand, weil sie dem Anruf nicht Folge leistete. Ein Lehrer sowie ein Wirt, die die Grenzsoldaten aufforderten, nicht über die Grenze zu schießen, wurden mit Erschießen bedroht.

In der Samoa-Angelegenheit werden gegenwärtig Unterhandlungen für die Abgrenzung der Besugnisse geführt, mit denen die drei Mitglieder der oberen Kommission ausgestattet werden sollen. Soweit Nordamerika in Betracht kommt, haben die Verhandlungen bereits zum Ziele geführt; zum amerikanischen Kommissar ist der frühere Gesandte in Wien Barlett Tripp ernannt worden. Die Verhandlungen mit England sind ebenfalls beendet; der britische Kommissar heißt Eliot. Dem „Hbg. Korr." zufolge fordert die deutsche Regierung von England und Nordamerika Genugthuung für die von den englischen und amerikanischen Beamten und Seeoffizieren verübte offenkundige Verletzung des klaren in der Berliner Akte von 1889 festgesetzten Vertragsrechtes. Sie werde vor keinem notwendigen Schritte zurückschrecken. Es sei aber zu hoffen, daß es der diplomatischen Aktion gelingen werde, die durch die Schuld der Engländer und Amerikaner in Samoa selbst arg verfahrenen Dinge ins rechte Geleise zu bringen.

Aus Paris liegen über den Dreyfushandel neue Enthüllungen des „Figaro" vor, die es immer wahrscheinlicher machen, daß nicht Dreyfus, sondern Esterhazy und seine Genossen Verrat an militärischen Geheimnissen geübt haben. Bei seiner Vernehmung vor dem Kassationshof erklärte der General Galliset, daß er von der Unschuld Dreyfus überzeugt sei. Daß Dreyfus ein Geständnis abgelegt habe, entspreche den Thatsachen nicht; im Gegenteil habe er nicht aufgehört seine Unschuld zu beteuern. Picquart sei ein braver Offizier und habe nur gehandelt, wie es ihm Pflicht und Ehre vorgeschrieben. Weiter sagte Galliset aus, ihm habe ein englischer Militärattachee in Paris unlängst erzählt, man wundere sich allgemein, daß Esterhazy nicht verhaftet worden sei, von dem man wisse, daß er für 2 oder 3000 Frks. jedes militärische Geheimnis gewissenlos preisgebe. Die Aussage Gallisets macht in ganz Paris einen gewaltigen Eindruck und selbst die Nationalisten können sich dem letzteren nicht entziehen, glauben ihn aber damit wirkungslos zu machen, daß sie Galliset einen Lügner nennen. Natürlich ist die Sache damit nicht abgethan und in objektiv denkenden Kreisen Frankreichs besteht jetzt nirgends mehr ein Zweifel darüber, daß Dreyfus auch von den drei Kammern des Cassationshofs freigesprochen werden wird.

Noch bedeutungsvoller für den Ausgang des Dreyfusprozesses war nach der Veröffentlichung des „Figaro" die Aussage des früheren Präsidenten Casimir Perier vor dem Kassationshof. Casimir Perier erklärte:

Der deutsche Botschafter kam am 1. Januar 1894 zum Ministerpräsidenten Dupuy mit einer Depesche des Fürsten Hohenlohe und bat Dupuy, ihm eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik zu verschaffen, da die Depesche ihn aufforderte, über die Frage mit mir persönlich zu verhandeln. Die Unterredung fand am folgenden Tage um 1 Uhr nachmittags statt. In der betreffenden Depesche wurde an den Präsidenten der Republik und an Herrn Casimir Perier persönlich die Frage gerichtet, warum die deutsche Botschaft von den Blättern in die Affäre Dreyfus verwickelt werde; da sie nichts damit zu thun habe, verlange man ein formelles Dementi. Ich sagte darauf, daß ein Schriftstück in der deutschen Botschaft gefunden worden sei. Der Botschafter erwiderte, daß ihm dies nicht möglich erscheine, daß man daselbst wohl viele Schriftstücke erhalte, daß aber kein wichtiges Schriftstück daselbst entwendet werden könne. Ich erwiderte: „Auch wir glauben, daß man in der Botschaft das Schriftstück nicht für wichtig hielt. Weder die Regierung noch ich selbst ziehen die Botschaft in die Sache hinein. Wir machen die Botschaft nicht verantwortlich für das, was man ihr zuträgt, ebenso wie wir nicht verantwortlich sind für Papiere, die man uns bringt. Aber es genügt, daß man in einer fremden Botschaft ein Dokument findet, von dem man glaubt, daß es von einem französischen Offizier herrühre, um die Schuld dieses Offiziers festzustellen."

Ein neuer schwerer Schlag ist der Generalstabsclique zugefügt worden. Ein Telegramm des „Petit Parisien" aus St. Quentin meldet, daß der frühere Sekretär Henrys, der ehemalige Adjutant Lornier, in Folge des Empfanges einer Depesche, die ihn nach Paris berief, Selbstmord begangen hat.

Vermischtes.

Die Kaiserin verlieh bei der Audienz, welche sie dem Professor Dopmeyer-Hannover am letzten Sonnabend gewährte, dem Künstler eine mit Brillanten reichgeschmückte Busennadel, welche den Namenszug und die Krone der Kaiserin zeigt. Das Geschenk erfolgte in Anerkennung der vorzüglichen Ausführung eines von der Kaiserin erteilten Auftrages: die Herstellung einer kleinen Kopie der „Gänseliesel" in Bronze.

Die Kaiserin Friedrich ist Dienstag Mittag von Florenz nach Venedig abgereist.

Die Königin Wilhelmina von Holland und die Königin-Mutter werden sich am 17. d. M. zur Erholung in die Nähe von Badenweiler begeben. Nach einem fünfwöchentlichen Aufenthalt im Auslande erfolgt die Rückkehr nach dem Schlosse Loo.

Das italienische Königspaar ist Dienstag früh nach Civitavecchia abgereist, von wo es sich an Bord der „Savoia" nach Sardinien begeben wird.

Ein Erdbeben wurde in der Nacht zum Sonnabend, wie die Blätter melden, in Obersteiermark in der Gegend von Leoben und Trofaiach und im Cembrathal (Tirol) wahrgenommen.

Durch Selbstentzündung von Werg brannte in Lübeck ein sechsstöckiges Wohnhaus nebst Speicherräumen vollkommen ab. Von der todesmutig arbeitenden Wehr wurden drei Leute durch einen herabstürzenden Giebel verletzt.

Drei Fischerfahrzeuge haben bei Brest Schiffbruch gelitten; einige zwanzig Personen sind dabei ums Leben gekommen.

In Budapest gab es Straßenkämpfe zwischen Gegnern und Freunden der rumänischen Regierung aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen. Militär mußte eingreifen. Zwei Personen büßten ihr Leben ein, elf erlitten schwere Verletzungen.

Letzte Nachrichten.

Privattelegr. Infolge eines Zusammenstoßes mit einem englischen Dampfer ist vor Malta der griechische Dampfer „Maria" untergegangen. 45 Personen sind dabei ertrunken.

Voraussichtliches Wetter.

13. April. Kühles, abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen. — Nachtfrost und Reif.
14. April. Zunächst heiter, strichweise Reif. Später Trübung, wärmer, Regen, windig.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Für das Gewerbegericht läuft der Termin zur Anmeldung für die Wähler, welche an der so wichtigen Wahl der Beisitzer teilnehmen wollen, schon am 20. d. M. ab und bis dahin hat kaum eine Teilnahme stattgefunden.

Für die Arbeitnehmer sorgt nicht nur der Magistrat, welcher an alle größeren Betriebe Listen geschickt hat, in welchen sich die Arbeitnehmer einschreiben können, sondern auch die rührige sozialdemokratische Partei, welche am vergangenen Sonntag eine Versammlung abgehalten hat und ihre Anhänger schon sämtlich zur Teilnahme bestimmen wird. Wie steht es aber bei den Arbeitgebern und **den** Arbeitnehmern aus, welche der sozialdemokratischen Partei **nicht** angehören? Die Gefahr liegt nahe, daß beide von den Sozialdemokraten bei der Wahl majorisiert werden, denn wählen kann nur, wer sich in die jetzt aufliegenden Listen eingeschrieben hat.

Darum Ihr Arbeitgeber denkt nach! Begebt nicht nur selbst Euch zum Rathause, um Euch zu melden als Wähler, sondern sorgt auch dafür, daß diejenigen Eurer Arbeiter sich melden, welche den staatserhaltenden Parteien angehören. —e

6 Meter extra prima Loden

zum Kleid für M. 3,90 Pf.

Muster auf Verlangen franko in's Haus.

Modebilder gratis

6 Meter solid. Elsässer Waschstoff z. Kleid	M.	1.50 Pfg.
6 „ „ Araba-Sommerstoff	„	1.80 „
6 „ „ Dollar-Carreaux Crepe	„	2.70 „
6 „ „ Alpaca-Panama	„	3.30 „

Neueste Eingänge für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison. Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergr. Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug für M. 3.60
„ Cheviotstoffe „ „ „ „ „ 4.35

Bekanntmachung.

Als gefunden wurde 1 Regenschirm angemeldet.

Weitere Auskunft wird auf dem Polizei-Büreau (Freiheitstraße 5, Zimmer Nr. 5) erteilt.

Herford, den 10. April 1899.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der II. Bürgermeister.
Terjung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. April, morgens 11 Uhr, sollen auf dem Gymnasiumsplatz **mehrere Haufen altes Bau- und Brennholz** meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Das Stadtbauamt.

Das vor zirka 2 Jahren neu erbaut

Wohnhaus

Rennstraße 42 (früher Pieperſche), in der Nähe des Alten Marktes, mit dahinter liegendem Garten, ist zum 1. Oktober cr. mit oder ohne Laden, im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Dasselbe steht auch unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Aug. Detering.

Meine Besitzung

mit 2 Scheffelsaat Land am Hellerwege ist unter sehr günstigen Bedingungen umständehalber sofort zu verkaufen.

L. Wöhler, Hellerweg 282.

Die Beleidigung,

welche ich der Familie Gastwirt **Aug. Stahlberg,** sowie die Ehrenkränkung, die ich Fräulein **Auguste Heinsohn** angethan habe, erkenne ich als Unwahrheiten an und nehme ich alles reumütig zurück.

Frau Marie Willmann.

Wohne jetzt
Wilhelmstr. 30.
Maler Herm. Strunck,
Oeynhausen.

I. Etage

ist auf gleich oder später zu vermieten.
Oeynhausen, Elisabethstr. 1a

Zwei abgeschl. herrschaftl.
Wohnungen

(Parterre und obere Etage), je fünf Zimmer, Küche, 2 ger. Bodenkammern nebst gr. Garten, am Rennthorwalle gelegen, per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres bei **H. Weinberg,** Höckerstraße Nr. 5 und **G. Landwermann,** Rennthorwall Nr. 303.

Ein Wohnung

von 5—7 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Triebenstraße 16.

Elegant gut ausgestattete
Herren-Wohnung

(Wohn- und Schlafzimmer) mit besonderem Eingang, in schönster Lage, ist sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl. unter Nr. 1717.

Möbl. Schlatzimmer

mit Morgenkaffe eventl. mit Pension sofort zu vermieten.
Steinstraße 15.

Nachdem ich an Stelle des verstorbenen Konkursverwalters Herrn Vorlinghaus zum Konkursverwalter im Konkurse über das Vermögen des **Droguisten Triboulet** ernannt bin, ersuche ich alle diejenigen, welche zur Masse noch etwas verschulden, Zahlungen an mich zu leisten.

Rechtsanwalt Lümkemann,
Konkursverwalter,
Herford, Alter Markt 11.

2 Tischlergesellen

gesucht auf dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Tischlermstr. Seeger, Lohe
bei Oeynhausen.

Suche auf sofort einen
Schneidergehülfen.
Heinr. Hellweg,
Mindenerstraße Nr. 255.

Tüchtige
Maserer gesucht.
Mech. Möbelfabrik,
Küppersbusch & Cie.
Schalke i. W.

Schneider

für elegante Loden-Joppen gegen hohen Lohn gesucht.
Julius Koch.

Suche auf sofort mehrere tüchtige
Cigarrenarbeiter

bei dauernder Beschäftigung.
Chr. Figge, Cigarrenfabrik,
Enger i. W.

Suche noch einige
gute Arbeiter
Carl Lucas.

Gesucht

jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen

gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.
W. Steinker, Hollandstr. 23.

Zither-Unterricht

erteilt **Fr. Werpel,** Elisabethstr. 1. Instrumente stehen zur Verfügung.

Krankheitshalber suche ich sofort ein mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes und mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen.
Frau Th. Kattenbracker.

Ein Mädchen

von 13 Jahren für die schulfreien Nachmittage gesucht.
Hämelingerstr. 15, I.

Ordentl. Mädchen

für leichte Verpackungsarbeit sofort bei hohem Lohn gesucht.
Adolf Müller, Hermannstr. 5.

Ein Mädchen

von 11—14 Jahren für die Nachmittagsstunden wird gesucht.
Näheres in der Exp. unter 1739.

Junges Mädchen

für einige Sommermonate zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter 1738.

Ein Mädchen,

das Ostern die Schule verlassen hat, wird für vormittags für leichte Hausarbeit gesucht.
Elverdisserstr. 325, I. Etage.

Für unsere Wäscherei wird ein **junges**
Mädchen oder Frau

per sofort verlangt. Auch auf halbe Tage.
J. Elsbach & Co.

Geübte Näherinnen

von baumwollenen Sommerhosen finden bei mir dauernde Beschäftigung.
Julius Koch.

Hosen-Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
Pilgrim & Nolting.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag: **Vereinsabend.**

Ia. Leinsaat

empfiehlt in keimfähiger Ware
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Pflanzkartoffeln.

Mäuse (6 Wochen)
Mäuse (Paulsens Juli)
Maikönigin
Rosenkartoffeln
Mäuse (rote und blaue).
Georg Werner.

Aechten Eckendorfer
Runkelsamen

empfiehlt in keimfähiger Ware
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Geräuchertes
Schweinefleisch

zum Rohessen und Kochen
a Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt **Friedrich Monke.**

Zur Saat

empfehle ich alle Sorten
Gemüse-, Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien
in nur bester, frischer und keimfähiger Ware.
Wilhelm Scharff,
Samenhandlung unter Kontrolle der Versuchs-Station in Münster i. W.

Baugelder

und Ia. Hypotheken-Darlehen
erhältlich durch
Otto Rühl, Bankvertreter, Köln a. Rh.

H. Studte

Höckerstraße 11. **Höckerstraße 11.**

Empfehle in großer Auswahl

Garnierte Damenhüte

von 75 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Entzückende Neuheiten in **Kinderhüten**

sind eingetroffen.

Wäsche, Shlipse, Strickgarne
Häkelgarne

bringe in empfehlende Erinnerung.

Um allen Anforderungen prompt nachzukommen, habe ich mir eine

Trägerschneidemaschine

beschafft, womit I Träger und ⌊ Eisen winklich abgeschnitten werden.

Gleichzeitig bringe ich mein hies. Lager in **I Trägern** in empfehlende Erinnerung.

Herford. **A. P. Schröder,**
Holz- u. Eisenhandlung.

Herforder Besohlanstalt

Neuer Markt Nr. 9

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei **guter, billigster und schnellster Bedienung** zur gefl. Beachtung.

H. Köster, Schuhmachermeister.

Dem geehrten Publikum von Herford zur Nachricht, daß ich im **Remmert'schen Neubau** in der **Hämelingerstraße** eine

Filiale

eröffnete.

Ich bitte auch dort um geneigtes Wohlwollen.

Hermann Dresing, Bäckermeister.

Holzkisten jeder Art, fertig und zugeschnitten für Bahn-, Post-, Exportsendungen, kleine Kisten für Zuckerw. Seifen ꝛc., Holzwolle Trockenrahmen ꝛc. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk u. mechanische Kistenfabrik in **Köln-Nippes.**

Königl. Preuss. 200. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat mit Vorlegung des Vorklassenloses, bei Verlust des Anrechts bis zum **17. April cr. abends 6 Uhr** planmäßig zu geschehen.

Wessel, Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer.
Modersohn, „ „ „

Für den Hausputz!

Gebrauchen Sie doch nichts anderes für den Hausputz als **Grümer & Neu'** echten **Panama-Holz-Wasch-Extrakt.** Sie reichen damit weiter, als mit den meisten anderen Waschpulvern. **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** hat den höchsten Seifengehalt und reinigt vorzüglich.

Ueberall zu haben.

Standesamt Amt Herford.

Nachrichten vom 5. bis 11. April 1899.

Geburten.

Ein Sohn: dem Pächter H. Stork-Laar.
Eine Tochter: dem Heuerling H. Plancke-Schwarzenmoor.

Aufgeboten.

Schneider W. Steffener-Schwarzenmoor mit Näherin Fr. Redecker-Diebrock, Fabrikarbeiter Wilhelm Schipper-Herford mit Näherin Johanne Arning-Schwarzenmoor.

Eheschließungen.

Kolon W. Laag-Schwarzenmoor mit F. Siekmann-Neustädter Feldm.

Sterbefälle.

Gustav Schröder-Elverdissen 1 J. 3 M. 18 T., Heuerling H. Helbrock-Diebrock 64 J. 1 M. 21 T.

Standesamt Enger i. W.

Nachrichten vom 1. bis 10. April 1899.

Geburten.

Ein Sohn: dem Zig.-Arb. H. Sachser-Westerenger. dem Zig.-Arb. H. Steffmann-Besenkamp, dem Maurer H. Ellerbrock-Belke-Steinbeck, dem Ackerbürger H. Beimfohr-Enger.

Eine Tochter: dem Handarb. H. Barkei-Stiele, dem Handarb. H. Jöllenbeck-Westerenger, dem Sortierer W. Bente-Enger, dem Maurer H. Hartmann-Enger.

Aufgeboten.

Handarb. H. Beimfohr-Belke-Steinbeck mit Handarbeiterin L. Brinkmann-Belke-Steinbeck.

Eheschließungen.

Zig.-Arb. F. Gößling-Belke-Steinbeck mit Zig.-Arbeiterin M. Schnier-Herringhausen, Schneidermstr. A. Feldmann-Enger mit Ww. K. Schweppe geb. Wittland-Enger, Handarb. H. Bollmann-Oldinghausen mit Dienstmagd M. Nagel zu Spenge, Schneidermstr. F. Kenter-Herringhausen mit Dienstmagd M. Brink-Herringhausen, Händler H. Brinkmann-Besenkamp mit Hausgehilfin M. Meier-Dünne.

Sterbefälle.

Kolon H. H. Welpmann-Besenkamp 71 J. 313 T., Handarb. F. W. Niewöhner-Westerenger 65 J. 140 T.

Grosser Saal des Bürgervereins.

Donnerstag, 13. April und Freitag, 14. April, abends 8¼ Uhr:



Nur 2 sensationelle Vorstellungen

moderner Wunder von

Homes u. Madm. Fey.

Neue unergründliche noch nie gezeigte Experimente der Psychologie, Oculismus, Fernwirkung, Anamnestik, Somnambulismus und Gedankenübertragung.

Zum ersten Mal in Europa:

Das Riech- und Seh-Medium.

Preise der Plätze: I. Rang 1,50 Mk., Parquet-Loge 1 M., Parterre 60 Pfg., Galerie 40 Pfg., im Vorverkauf von heute an im Zigarren-Geschäft des Herrn Wessel. — An der Abendkasse: I. Rang 1,75 M., Parterre-Loge 1,25 M., Parterre 75 Pfg., Galerie 50 Pfg.

Schuhwaren jeder Art

von anerkannt guter Qualität

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Ph. Pauk, Comthurstraße 33.

Eingetragene Schutz-Marke

Feiner alter Kornbranntwein

Osthöffer (Name geschützt.)

von

Hermann Osthoff
Herford i/W.
Kornbranntwein-Brennerei.

Leder-Treibriemen

in prima Ware, in allen Längen und Breiten, sowie **Näh- und Binderiemen** hält stets auf Lager und empfiehlt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von

Gebr. Weingarten.

Wäscheleinen
Bindfaden
Zugstricke
Fahrleinen
Bindtaue für Maurer
Seile in allen Längen und Stärken

empfiehlt en gros u. en detail billigst

A. Knauf, Seilermeister, Brüderstraße.

Preis 40 Pf. pr. Stück

Doerings Seife mit der Eule

Auch kurzweg genannt:
◀ Eulen-Seife. ▶
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

Wohlfahrts-Loose

Baar **100 000, 50 000, 25 000 M.**

Ziehung 14./19. April

à 3,30 M. versende auch unter Nachnahme.

Amtenbrink,
amtl. Lotterieeinnehmer,
Detmold.

Erfolg überraschend!

Ratten Mäuse sind in **einer Nacht** durch **Issleib's Rattentod schnell u. sicher getötet**

Alle anderen Mittel sind durch mein **Neues Präparat** weit übertroffen.

Schachtel 50 Pfg. und 1 Mk.

in Herford bei **M. Kassen. Nachf.**, F. Sprick, Bäckerstrasse
in Enger bei Apotheker **A. Plattes.**

Beglückt u. beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Apoth. Aschoff, Neust.-Apoth.,
Apoth. V. May, Markt-Drogerie,
M. Klaassen Nachf., Drogerie.

Schwämme

in allen Preislagen und grosser Auswahl, ferner

Toilette-Seifen

empfiehlt

Victor May, Markt-Drogerie.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

Über 1000 Anerkennungen.

August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Bilder, Spiegel u. Kränze

rahmt gut und billig ein

Fr. Karthäuser,
Bildereinrahmungsgesch. Steinstr.



Die Krone aller Tuche sind die Cottbuser.

Der direkte Bezug von Frühjahrs- und Sommer-

Anzugs- u. Paletot-etc. Stoff

vom Tuchfabrikplatz Cottbus bietet folgende Vorteile:

1. Bis 40% Ersparnis, da denkbar billigste Preise.
2. Grossartige Musterauswahl. Neuheiten.
3. Nur reelle Fabrikate.
4. Kein Risiko.

Cottbuser Tuchmanufaktur
Franz Böhme, Cottbus 6.
Glänz. Anerkenn. — Ehrendiplom.

Muster von ganz. Collect. oder eins. Stoffprob. franko.

Christl.-vaterländischer Männerverein.

Zu der am **Donnerstag, d. 13. nachm. 4 Uhr** stattfindenden Beerdigung unsers verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Tischlermeisters Heidemann werden die Vereinsmitglieder um zahlreiche Beteiligung freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Vortrag.

Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus.

Luk. 16, 19—31.

Bürger-Verein Herford, im kl. Saal oben, **Mittwoch, 12. April,** abends 8½ Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Pred. M. Stückrath.

Eisenbahn-Beamten-Verein.

Am Sonntag, den 16. d. M., feiert der Eisenbahn-Beamten-Verein im Saale des Herrn Feld sein diesjähriges

Stiftungsfest,

verbunden mit theatralischen Aufführungen und Ball,

wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Familien freundl. eingeladen werden. Vereinsfreunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Eintrittskarten sowohl für Mitglieder wie für Gäste müssen im Voraus beim Vorstande im Telegraphenbureau und Gepäckabfertigung in Empfang genommen werden; am Festabend werden keine Karten verabreicht.

Anfang 7 Uhr abends.

Ortskrankenkasse

für Maschinen- und Möbelfabriken sowie Eisengießereien zu Herford.

Am **Freitag, den 21. April cr. abends 6½ Uhr** in der Aeckerschen Turnhalle

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.

Der Vorstand. Aug. Schaper.

Donnerstag u. Freitag erhalte ich größere Sendungen frischer Seefische und zwar:

Frische Schellfische große
dto. dto. mittelgr.
Cabliau ohne Kopf
Rotzungen.

Vorherige Bestellung erwünscht.

Wilh. Havemann.

Braunschweiger Gemüsekonserven

zu bedeutend ermäßigten Preisen bei

Wilh. Havemann.

Bosnische Pflaumen
Pfd. 30, 35, 40 Pfg.
Franz. Cathar. Pflaumen
Pfd. 45, 55 Pfg.
Getrocknete Aepfel
Pfd. 45 Pfg.
Apricosen, Birnen, Ringäpfel.

Wilh. Havemann.

Feinstes deutsches

Mohnöl.

Feinstes

Olivenöl

in ⅛, ¼, ½, ¹/₁ Literfl.

Sehr feine

Speiseöle

zu Salate und Mayonnaisen, Liter 1,20 und 1,40 Mk.

Wilh. Havemann.

---

ff. Süßrahm-Tafel-Margarine

à Pfd. 60 Pfg. — 5 Pfd. 2,75 Mk.

Heinrich Nolting.

Garantiert reinen

Honig

à Pfd. 60 Pfg.,
in 10 Pfds.-Eimern Preisermäßigung.

Friedrich Monke.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrman in Herford.